

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 11. August.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 29. Juli. Durch Ulas an den dirigirenden Senat vom 19. Juni (1. Juli) haben Sr. Majestät der Kaiser, in Betracht der ausgezeichneten Dienste des verstorbenen Chans von Zalschin, General-Lieutenant Mir Mustapha Chan, zu befehlen geruht, daß dessen Enkel, die Kinder des vom Major zum Gemeinen degradirten Nikolaus Klimoff, aller Rechte und Vorrechte, welche mit dem Stand eines Edelmannes verbunden sind, auch ferner genießen sollen.

Es ist von Seiten des Ober-Post-Amtes die Einrichtung getroffen worden, daß die aus Odessa für die nöthlichen Europäischen Straßen, und namentlich nach England bestimmten Briefe für die Zukunft über Petersburg gehen können, von wo sie vermittelt der Lübecker Dampfschiffe weiter befördert werden sollen.

Die St. Petersburger mineralogische Gesellschaft macht bekannt, daß man neuerdings in einer Entfernung von 125 Werst von Kieff große Massen von Labrador in den Steinbrüchen vorgefunden hat.

Riga den 30. Juli. Das Resultat der diesjährigen Dampfschiffahrt zwischen Riga und Deutschland ist günstiger als in allen früheren Jahren. Zum Theil dürfte dieser bessere Erfolg der Herabsetzung der Preise, zum Theil aber auch der Ualegung des Schiffes in Swinemünde (sowohl auf der Reise nach als auf der von Lübeck) zuzuschreiben seyn. Reisende nach Nord-Deutschland und den Obhmischen Wädern können über Swinemünde auf der bequemeren Stettiner Chaussee sehr rasch nach Berlin und von da nach Dresden gelangen, während be-

kanntlich die durch Dänisches Gebiet führende Straße von Lübeck nach Hamburg zu den schlechtesten in ganz Deutschland, ja vielleicht in ganz Europa gehört.

In dem hiesigen Provinzialblatte liest man: „Bekanntlich haben in früheren Zeiten die Jesuiten von Dänaburg aus die ganze Umgegend, und auch auf der Kurländischen Seite den ganzen Kurlischen Kreis, zum Katholicismus bekehrt. Jetzt ist in ihrem ehemaligen Kloster zu Dänaburg der erste lutherische Prediger introducirt worden. So wird es hell und heller, so thätig die Obscuranten seyn müssen, und so hinterlistig sie sich selbst in protestantisch-theologische Würden zu schleichen wissen. Was sie am mühsamsten zusammenbringen, ist immer nur ein Spinnwebewebe.“

Königreich Polen.

Warschau den 2. August. Nach einer zweitägigen Rast desfilirten gestern früh die hier angelangten Detachements von 12 Regimentern aller Waffengattungen der Kaiserl. Garde-Kavallerie auf dem Sächsischen Schloßplatz vor dem Feldmarschall Fürsten von Warschau. Dieser Platz und alle Straßen, welche die Truppen zu passiren hatten, waren mit Zuschauern überfüllt. Die Truppen sahen, ungeachtet ihres langen Marsches, nicht im mindesten ermüdet aus. Fast alle sind mit Ehrenzeichen geschmückt. Nach der Musterung setzten diese Truppen ihren March nach Kalisch fort.

Der Vice-Präsident von Warschau, Generalmajor Storozenko, macht bekannt, daß Personen, welche unbegründete Beschwerdeschriften bei dem Fürsten Statthalter einreichen, wie es in der letzten Zeit mehrmals der Fall gewesen sei, zu strenger Verantwortung gezo-gen werden sollen.

Frankreich.

Paris den 1. August. Der König hat in Bezug auf das Attentat vom 28. Juli ein Schreiben an alle Bischöfe des Landes erlassen, worin er dieselben auffordert, in allen Kirchen ein Todtenamt zu halten und ein feierliches Te Deum zum Danke für den offenbaren Schutz anzustimmen, den Gott Ihn und Seinen Erben bei dieser Gelegenheit verliehen hat. Schon vor diesem Erlasse hatte der Kardinal, Erzbischof von Rouen, Fürst von Croix, durch ein Schreiben an die Pfarrer seiner Diocese für den 4. August ein Todtenamt für die Opfer des in der Hauptstadt verübten Attentats angeordnet.

Sämmtliche Blätter gaben ihren Unwillen über dieses Attentat in den kräftigsten Ausdrücken zu erkennen. Die Oppositions-Blätter stimmen in der Meinung überein, daß das Verbrechen als ein isolirtes betrachtet werden müsse, welches in dem Kopfe eines Exaltirten entsprungen, und von ihm allein ausgeführt worden sey, ohne daß irgend eine politische Partei darum gewußt habe.

Man vernimmt, daß eine Subscription zu Gunsten der hilfsbedürftigen Verwundeten eröffnet werden soll. Die Theater wollen Vorstellungen zu ihrem Besten geben.

Die Regierung fordert diejenigen Deputirten, welche abwesend sind, auf, unverzüglich nach Paris zurückzukehren.

Der Doktor Montazeau, der unmittelbar nach dem Nord-Anschlage am 28. Juli in dem Zimmer Gérard war und die Höllen-Maschine genau besichtigte, hat erklärt, daß diejenigen 3 Flintenläufe, welche an der äußersten rechten Seite, also da, wo die Explosion ansah, angebracht waren, Aufschuß-Läufe gewesen und offenbar in der Absicht überladen worden wären, die Person selbst, welche anzündete, durch ihr Zerspringen zu tödten. Der König und seine Erbinne verdanken höchstwahrscheinlich das Leben dem Umstande, daß gerade die letzten 5 Läufe zur Linken der Maschine, welche die Spitze des Fußes treffen mußten, zufällig nicht losgegangen sind. Gérard bewohnte das Haus, wo das Verbrechen begangen worden, seit 5 Monaten, und hatte die halbjährliche Miethe von 200 Fr. vorausbezahlt. Er ist von kleiner Gestalt und sehr mager, hat eine hohe Stirn, krauses schwarzes Haar, funkelnde Augen und eine feine, gebogene Nase. Er war zuweilen ziemlich elegant gekleidet; zu anderen Zeiten trug er eine Blouse. Es ist augenscheinlich, daß er noch eine andere Wohnung gehabt haben muß; eingestanden hat er aber in dieser Beziehung nichts. Als man ihm gestern in einem Augenblicke, wo er ziemlich frei von Schmerzen war, die Bemerkung machte, daß er, wenn auch sein Plan gelungen wäre, doch nicht hätte entweichen können, erwiederte er: „Ah Bah! Wenn ich nur nicht so dumm gewesen wäre, mich zu verwunden, so würde man mich jetzt nicht unter Schloß und Riegel haben.“

Es hat sich ein Kabriolet-Kutscher gefunden, der erklärt haben soll, daß er einen Mann mit einem ziemlich schweren Koffer nach dem Hause auf dem Boulevard du Temple gefahren habe. Zu Gérard geführt, hat er in ihm jenen Mann erkannt, obgleich er schlief. Man wollte ihn nicht wecken, und die Confrontation wird später stattfinden. Wenn man bei dieser Gelegenheit erfährt, von wo Gérard mit dem Koffer gekommen, so könnte dies zu wichtigen Aufschlüssen führen.

Es sollen bis jetzt schon 800 anonyme Denunciations bei dem Polizei-Präfekten eingegangen seyn, und man glaubt, daß ein Theil der zahlreichen Verhaftungen dadurch veranlaßt worden ist.

Wenige Sekunden vor dem Losgehen der Höllenmaschine ritt der Seine-Präfekt, Graf von Rambuteau, gerade an der Stelle, die der Oberst Nieussac später einnahm. Letzterer hat Herrn Rambuteau, ihm seinen Platz einzuräumen, indem er mit einem seiner Nachbarn ein Paar Worte zu reden habe. Kaum hatte Herr Rambuteau sein Pferd einige Schritte zurückgehalten und dem Obersten Nieussac seinen Platz eingeräumt, als dieser, von mehreren Kugeln getroffen, zu Boden stürzte. Herr Rambuteau blieb unversehrt.

Die Nachricht von dem Tode des Generals Pölet hat sich nicht bestätigt; sein Zustand hat sich im Gegentheil gebessert. Auch die Wunden der Generale Colbert und Heymes flößen keine Besorgnisse mehr ein.

Das Journal des Débats giebt mit wenigen Worten ein treffendes Bild der gegenwärtigen Lage. „Wäre die Höllenmaschine entdeckt worden, ehe sie losging, würde man allgemein gesagt haben, die Polizei habe ihre Hand im Spiele; es sey ein angelegtes Stückchen, den Enthusiasmus der National-Garde zu befeuern; vielleicht hätte es gar geheißen, der König selbst habe die Maschine erfunden. Es mußten erst zwanzig Menschen unter den Augen des Königs fallen, ein Marschall von Frankreich mußte todt auf dem Platz bleiben, damit nur den Leuten die Augen aufgingen und man der Regierung nicht Schuld geben konnte, sie habe die Wundwaffe selbst bereitet.“

Das Journal de Paris enthält einen heftigen Artikel gegen den Pressensug. Am Schlusse heißt es: „Die abscheuliche Taktik der revolutionären Presse hat ihre Früchte getragen und doch wird es übelgenommen, wenn ihr zum mindesten Unflugheit vorgeworfen wird. Seit 5 Jahren hat sie den König als einen öffentlichen Feind geschildert, der des Hasses aller guten Bürger werth sey, und jetzt wundert sie sich, wenn man ihr Rechenschaft abfordert über Handlungen derer, denen sie täglich gesagt hat, es sey eine Pflicht, das Land von dem König zu befreien. Nein, wie groß auch heute eure Verwirrung, vielleicht auch eure Nebe seyn mag, ihr werdet einer furchtbaren Verantwortlich-

Zeit nicht entgehen. Der öffentliche Sinn, den ihr so oft irre geführt und verdorben habt, stählt sich wieder bei solchen Vorgängen; die Natur eurer Lehren ergiebt sich aus ihren Früchten. Auch erhebt sich von allen Seiten nur ein Schrei des Unwillens gegen euch, und dieser Schrei ist eine wohlverdiente Züchtigung."

Gestern um 11 Uhr Morgens gingen sieben junge Leute, alle in dem Costüme, welches die Republikaner zu tragen pflegen, nach der Brücke von Neuilly zu und schriegen: Nieder mit Ludwig Philipp! Es lebe die Republik! Der Marechal-des-Logis der Gendarmerie von Neuilly eilte ihnen nach; die Einwohner folgten ihm und leisteten ihm hilfsreiche Hand bei der Verhaftung dieser Ruhestörer, die sogleich zum Polizei-Commissair gebracht wurden. Während man sie dorthin führte, suchten 2 andere junge Leute ihnen zu Hülfe zu kommen, und insultirten, wie es heißt, die Bürger, die sie verhaftet hatten. Auch sie wurden festgenommen und wie ihre Kameraden zum Polizei-Commissair gebracht. Aus Paris und den umliegenden Städten und Orten laufen fortwährend zahlreiche Glückwunsch-Adressen an den König ein.

Die beiden ersten Detachements der hier für Rechnung der Königin von Spanien gewordenen Söldlinge haben vorgestern, mit Marschrouen versehen, den Weg nach der Spanischen Gränze angetreten. Jede Abtheilung besteht aus 50 Mann und wird von einem Capitain geführt.

Am der Börse sagte man heute, Briefe aus Catalonien meldeten, in dieser Provinz herrsche große Gährung, und zu Barcelona seyen alle Mönche erwidert worden.

Das Madrider Eco del Comercio vom 22. d. meldet, daß an jenem Tage ein Sohn des Grafen von Puñonrostro als Courier von der Nord-Armee mit der Nachricht von dem Treffen zwischen Mendigorria und Puente la Reyna angekommen sey; man versichere, es sey ein wichtiger Sieg; 300 Karlisten, worunter 27 Offiziere, wären gefangen genommen, 700 getödtet und verwundet, und durch einen Ausfall der Garnison von Puente la Reyna sey ihnen ihr ganzes Geschütz genommen. Als der Courier durch Saragossa gekommen, sey dort Alles ruhig gewesen.

Einem Schreiben aus Algier vom 19. zufolge, waren der Adjutant des Kriegs-Ministers, Herr Delarue, und der Spanische Commissar, del Valle, auf der dortigen Höhe angekommen, durften jedoch wegen eines auf dem Schiffe vorgekommenen Cholera-Falles nicht ans Land steigen. Auch der „Triton“ war wegen der Cholera von der Gesundheits-Kommission zurückgewiesen worden, und hatte sich nach Dran begeben, um daselbst ein Bataillon der Fremden-Legion an Bord zu nehmen, und nach Spanien zu transportiren. Aus Dran selbst erzählt man, daß bis zum 11. daselbst nichts von

Bedeutung vorgefallen ist. Die Nachricht von der bei Dran erlittenen Niederlage hat übrigens, da sie absichtlich übertrieben worden, in Algier und der Umgegend einen großen Eindruck hervorgebracht. Die Araber schmeichelten sich schon, daß Frankreich die ganze Regentschaft würde räumen müssen und daß Abdel-Kader Souverain des Landes werden würde. Die Folge hiervon war die Ermordung mehrerer Türken, da man weiß, wie sehr der Emir diese Nation haßt. Mittlerweile hatten die Französischen Behörden, um jene nachtheilige Stimmung zu bekämpfen, eine zahlreiche Menge gedruckter Proclamationen verbreitet, worin die nahe bevorstehende Ankunft einer neuen starken Expedition aus Frankreich angekündigt wurde.

Großbritannien.

London den 29. Juli. Die gestrige Hof-Zeitung meldet amtlich, daß sich Sir Robert Adair, Großkreuz des Bath-Ordens und ehemaliger Botschafter bei der Ottomanischen Pforte, in einer speziellen Mission des Königs von Großbritannien an den Hof Sr. Majestät des Königs von Preußen begeben.

Aus Malta sind Nachrichten bis zum 8. d. M. hier eingegangen. Das Nord-Amerikanische Geschwader, aus dem Linienschiff „Delaware“, der Fregatte „Potomac“ und dem Schooner „Chark“ bestehend und vom Commodore Waterston befehligt, hat einige Tage vor dem Hafen von Malta vor Anker gelegen. Der „Delaware“ segelte dann mit dem Amerikanischen Generat-Konful und dessen Familie nach Tripolis ab. Am 30. Juni hatte man auf Malta einen Erdstoß verspürt, der jedoch keinen Schaden anrichtete.

Auf der Eisenbahn zwischen Manchester und Liverpool sind drei Wagen, die von einem Dampf-wagen gezogen wurden, durch Reibung der Räder in Brand gerathen und mit sämmtlichen darauf geladenen Gütern, die 2000 Pfund werth waren, ein Raub der Flammen geworden.

Die nach Kanada bestimmten Königlichen Commissaire, Lord Gosford, Sir Charles Grey und Sir George Sippy, sind endlich am 25. nach ihrem Bestimmungsorte von Portsmouth aus unter Segel gegangen. Die Fregatte „Pique“, an deren Bord sie sich befinden, wird den bisherigen Ober-Befehlshaber von Kanada, Lord Aylmer, aufnehmen, der zum Ober-Befehlshaber der Truppen in Irland bestimmt ist.

Italien.

Mailand den 25. Juli. Voller Erstaunen berichten die Italienschen Blätter, daß ein Deutscher, der bekannte Dr. Längenschwarz, die Kühnheit gehabt hatte, als Improvisator in Italien aufzutreten. Ein Theil des um ihn hier im Theater della Cannobbiana versammelt gewesenen Publikums hat ihn zwar, wie sich leicht denken läßt, nicht verstanden; um so freigeibiger ist jedoch der Deutsche Theil des-

selben mit dem Beifall gewesen, den es seinem Landsmanne gespendet hat.

Rom den 18. Juli. (VII. 3fg.) Ein Edikt des Kardinal-Staats-Secretairs des Innern vom 9. d. ertheilt allen Staats-Behörden, den öffentlichen und frommen Stiftungen, den Körperschaften bis auf die Staatspächter hinab, das Recht, ihre rückständigen Forderungen durch exekutive Gewalt (manu regia), nach dreitägiger Ankündigung einzutreiben, ohne vorhergehende Prozedur. Die Klage um Abhülfe steht nachher Jedem frei. Auch sind die Schulbner des Staats und der oben genannten Verwaltungen dieser Maßregel unterworfen. Diese Strenge hat lediglich die Absicht, den in letzter Zeit so häufig vorkommenden weitläufigen Prozessen, in welche der Staat verwickelt ward, vorzubeugen. Indessen glaubt man nicht, daß dies Gesetz in seiner ganzen Ausdehnung in Ausführung gebracht werden wird, außer da, wo die Gesetze nicht hinreichen, um notorisch schlechte Schulbner zu ihren Leistungen zu zwingen. Daß sich Viele laut dagegen aussprechen, ist begreiflich, und am lauteften die Advokaten, welche sich dadurch um manchen fetten Prozeß gebracht sehen.

Der früher in Lissabon als Päpstlicher Nuntius gewesene Kardinal Giustiniani ist dormalen so geisteskrank, daß er zu allen Geschäften unfähig geworden ist, und sich ganz aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen hat.

Neapel den 15. Juli. Das Nord-Amerikanische Geschwader, das sich über einen Monat auf der Rhede befand, ist endlich wieder abgesehelt, nachdem ihm von unserer Regierung 80,000 Dukati, als Zahlung auf die von den Vereinigten Staaten geltend gemachte Forderung, übergeben worden waren.

Vermischte Nachrichten.

Auch in der Stadt Schwersenz wurde der 3te August mit der aufrichtigsten Freude und den innigsten Wünschen für unsern hochgeliebten Landesvater von seinen hiesigen treuen Unterthanen, im geselligen Verein gefeiert.

Ein Beispiel, was gemeinsames Zusammenwirken und Anstrengung vieler Kräfte vermag, giebt Wiener-Neustadt. Kaum sind es zehn Monate, seit der furchtbare Brand die Stadt in Asche legte; und will man jetzt noch Spuren jenes Unglücks finden, so muß man sie in den Nebengäßchen und abgelegenen Theilen suchen; die Hauptstraßen und Plätze sind schöner als vormalis aus dem Schutte emporgestiegen.

Ein Aufsatz im Libauschen Wochenblatte empfiehlt als ein unfehlbares Abwehrmittel fein geschlemmte Thonerde, von der man einige Pfund in einen Eimer Wasser mischt. Das Wasser, sagt der Aufsatz,

verdunstet, der Thon aber bildet am brennenden Körper eine Kruste, die den Brand sogleich aufhält. Das Mittel verdient, allgemein geprüft zu werden.

Subhastations-Patent.

Die Erbpachtgerechtigkeit von Zabno, Mogilnoer Kreises, gerichtlich auf 9733 Rthlr. 29 Sgr. 2 pf. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu wird ein Versteigerungs-Termin auf den 14ten Oktober cur., welcher jedoch nicht hier, sondern in Trzemeszno vor dem Land- und Stadtgerichte daselbst abgehalten werden wird, anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Tare und die Kaufbedingungen können hier eingesehen werden.

Zugleich werden die unbekanntenen Real-Prätendenten, so wie auch der seinem Aufenthalte nach unbekanntene Hilarius Cegielski aufgefordert, in dem anstehenden Termine ihre Ansprüche anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das Grundstück präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Gnesen den 20. März 1835.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Die ganze Parterre-Wohnung in dem Gräflich v. Raczynskischen Bildergallerie-Gebäude auf der Wilhelmstraße, ist von Michael d. J. ab zu vermietthen.

Ein Transport neuer holländischer Matjes-Heringe hat wiederum erhalten und offerirt à 3 Sgr. pro Stück J. H. Peiser.

Jesuiten- und Wasserstraßen-Ecke.

Börse von Berlin.

Den 8. August 1835.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.
		Briefe/Geld.
Staats-Schuldscheine	4	101 $\frac{1}{2}$ / 101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99 $\frac{1}{2}$ / 98 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	60 $\frac{1}{2}$ / 60
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101 $\frac{1}{4}$ / —
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101 / —
Berliner Stadt-Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$ / 101 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	— / —
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	— / —
Danz. dito v. in T.	—	— / 71
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$ / —
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103 / —
Ostpreussische dito	4	— / 102
Pommersche dito	4	105 / 104 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	102 $\frac{1}{2}$ / 102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	107 / —
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	85 $\frac{1}{2}$ / 84 $\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	216 $\frac{1}{2}$ / 215 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$ / —
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$ / 13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3 / 4